



Die Verdenerin Ulrike Niemann mit zwei ihrer rund zwei Dutzend Monotypien. Die Bilder sind noch bis zum 23. September in der Stadtbibliothek Achim zu besichtigen. Foto: Fricke

600 Bücher über Niedersachsen Monotypien „Bewegung“ / Zwei Ausstellungen in der Bibliothek

Achim (ojz). Besucher der Stadtbibliothek am Marktplatz können sich seit Dienstag zwei neue Ausstellungen anschauen. Während eine Buchausstellung mit 600 Titeln zur Geschichte, Landes- und Volkskunde, Kunst und Kultur Niedersachsens einen direkten Bezug zur Bibliothek hat, bilden die Monotypien unter dem Titel „Bewegung“ eine ideale Ergänzung zum geschriebenen Wort, wie Bibliotheksleiterin Freya Rickert bei der Vorstellung der beiden Ausstellungen meinte.

Das vom Landesverband der Buchhändler und Verleger erstellte Verzeichnis der landeskundlichen Literatur aus und über Niedersachsen umfaßt über 600 Titel, die auch in einem Begleitkatalog aufgeführt sind. „Niedersachsen im Buch“ umfaßt nur solche Werke, die noch im Handel erhältlich sind. Die Themen der Bücher reichen von Landes- und Ortskunde über Landesgeschichte, Kultur- und Kunstgeschichte, Archäologie und Denkmalspflege, Volkskunde, Mundart, Dichtung, Forschung, Tourismus und Freizeit, Seefahrt, Handel und Verkehr bis hin zu Biographien.

Mit dieser Ausstellung, die noch bis einschließlich 5. Oktober während der normalen Öffnungszeiten zu sehen ist, gibt Frau Rickert den Besuchern zwei Möglichkeiten. Erstens

können die Bücher beim örtlichen Handel bestellt und zweitens, wenn dieser Wunsch von mehreren geäußert wird, auch in den Bestand der Stadtbibliothek aufgenommen werden. Der über 100seitige Katalog ist kostenlos.

Die 1969 in Verden geborene Ulrike Niemann, die sich seit 1985 mit der Malerei beschäftigt und nach dem Abitur 1989 in Kassel Kunstwissenschaft und Anglistik studierte, zeigt rund zwei Dutzend Arbeiten unter dem Titel „Bewegung“. Direkt am Eingang hängt ein etwa ein mal ein Meter großes Ölbild, in der Bibliothek verteilt befinden sich kleinere schwarz-weiße Monotypien. Letztere entstehen, indem schwarze Farbe auf eine Glasplatte aufgetragen wird. Danach entfernt die Verdenerin einen Teil der Farbe mit Pinsel oder Spachtel und macht schließlich von dem Ergebnis einen Abdruck. Der Zufall, der bei dieser Kunstform wegen des technisch bedingten Tempos eine wichtige Rolle spielt, bildet für Ulrike Niemann einen durchaus interessanten Aspekt. Die Bilder sind bis einschließlich 23. September zu sehen.

Beide Ausstellungen können dienstags bis sonnabends jeweils von 10 bis 13 Uhr, dienstags, donnerstags und freitags zusätzlich von 15 bis 18 Uhr besichtigt werden.